



Selbstbestimmung der Bewohnerinnen und Bewohner der Baselbieter Pflegeheime. Neben den wöchentlichen Online-Sitzungen baute die Geschäftsstelle zudem eine mit Passwort geschützte umfassende Extranet-Seite Coronavirus auf. Arbeitsrechtliche Themen, Fragen zu Grenzgängerinnen und -gängern, Personalpool, Lernenden, Lehrabschlussprüfungen, Beschaffung von Schutzmaterial, Einsatz von Zivilschutz, End of Life-Situationen, Kinderbetreuung, Kurzarbeit, Schutzkonzepten, Ethik, Besuchende, wirtschaftlichen Auswirkungen (Härtefallregelung, Mehrkosten, etc.) und vieles mehr mussten (und müssen weiterhin) geklärt werden.

Wichtige erreichte Meilensteine:

- [Branchenschutzkonzept vom 2.11.2020](#) und zu weiteren Daten
- Kein nochmaliges Besuchsverbot in Baselbieter Alterszentren und Pflegeheimen in der zweiten Welle
- Einsatz Mobiler Testteams (passwortgeschützt) für Patientinnen und Patienten, welche aufgrund medizinischer oder logistischer Gründe (nicht zumutbarer Anfahrtsweg) nicht persönlich die Abklärungs- und Teststation BL aufsuchen können
- Teilnahme an Sitzungen des Kantonalen Krisenstabs
- Teilnahme an Stabsarbeitstagen des Kantons (Personalressourcen, Erfahrungen aus 1. Welle, Problemanalyse und Indikatoren, Impfstrategie)
- Konzept Personalressourcen vom 12.11.2020 (passwortgeschützt)
- Einführung rollendes Screening Mitarbeitende; Pflegeheime fungieren als Aussenstationen der Abklärungs- und Teststation BL
- Beginn des Impfens der Bewohnerinnen und Bewohner der Baselbieter Pflegeheime per 28.12.2020 durch mobile Impfequipen

Die Zusammenarbeit mit den kantonalen Behörden gestaltete sich jederzeit als sehr gut. Die Zusammenarbeit mit dem Amt für Gesundheit Baselland, dem Amt für Bevölkerungsschutz und weiteren Amtsstellen verlief rollend, auf allen Seiten unter grossem Druck, aber immer konstruktiv und auf Augenhöhe.

## Fokusthemen 2020 – 2023

Die vom Vorstand im Jahr 2019 festgelegten Fokusthemen 2020 – 2023 konnten im vergangenen Jahr nicht in geplantem Umfang vorangetrieben werden.

Im Rahmen des Fokusthemas **«Wissenstransfer Finanzen und Finanzierung Langzeitpflege»** fand am 26. August 2020 erneut eine Benchmarktagung für Stiftungsratsmitglieder und Geschäftsführende statt. Die Veranstaltung wurde von der Keller Unternehmensberatung AG durchgeführt und stiess auf ein gutes Echo. CURAVIVA Baselland wird – sobald die Coronapandemie es zulässt – weitere Veranstaltungen organisieren, um Wissen in Bezug auf die Finanzierung der Langzeitpflege zu vermitteln, Zusammenhänge aufzuzeigen, Hintergrundinformationen zugänglich zu machen sowie die Stichworte Kosten und Finanzen mit Leistungen, Leistungsdichte und Qualität zu verknüpfen. Das Ziel des Fokusthemas **«Wissenstransfer Finanzen und Finanzierung Langzeitpflege»** ist, eine fundierte Diskussion über Kosten und Nutzen der stationären Langzeitpflege im Kanton Baselland zu ermöglichen.

Zum Fokusthema «**Umsetzung APG**» wurden zwei Veranstaltungen vor Ort durchgeführt. Das Altersbetreuungs- und Pflegegesetz APG, das seit dem 1. Januar 2018 in Kraft ist, schreibt den Baselbieter Gemeinden vor, sich bis Ende 2022 zu Versorgungsregionen zusammenzuschliessen. CURAVIVA Baselland hat den Anspruch, die Diskussionen in Richtung Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden, Versorgungskette, Bedarfsplanung und sozialraumorientierte Angebote zu steuern und Knowhow zu diesen Themen an Exponentinnen und Exponenten der Gemeinden und Behörden sowie an Stiftungsratsmitglieder zu vermitteln. Dazu lud der Verband am 29. Januar 2020 zu einer ersten «Denkrunde Versorgungsregionen» ein. Dr. Jürg Sommer, Leiter des Amtes für Gesundheit Baselland, Gabriele Marty, Leiterin Abteilung Alter, mehrere Stiftungsratsmitglieder unserer Mitgliedinstitutionen, Vertreterinnen und Vertreter von Seniorenorganisationen und des Spitex-Verbandes Baselland sowie verschiedene Gemeinderatsmitglieder einiger Unterbaselbieter Gemeinden nahmen an der Veranstaltung teil. Gesundheitsforscher Dr. Stefan Knoth und Beraterin Franziska Auderer zeigten die wichtigsten Fragen für eine konsistente Alterspolitik, zu denen sich die Baselbieter Gemeinden Gedanken machen müssten, auf: Was für konkrete Projekte (Nachbarschaftshilfe, Unterstützungsvereine, Entwicklung der Spitexorganisationen, Betreutes Wohnen, flexible Geschäftsfelder der stationären Häuser, etc.) braucht es? Wie sieht eine sinnvolle Versorgungskette von daheim bis im Heim aus, damit die alten Menschen bestmöglich betreut sind und das Ganze wirtschaftlich betreibbar ist? Wie sieht ein vernünftiger Angebotsmix für eine Versorgungsregion einer gewissen Grösse möglicherweise aus?

Die zweite Veranstaltung vom 21. August 2020 gewährte demselben Adressatenkreis einen konkreten Einblick in die Struktur und Denkweise des «Who cares?»-Ansatzes. Rund 30 Personen widmeten sich bei knapp 30 Grad im Raum den Herausforderungen der inhaltlichen Ausgestaltung einer Versorgungsregion. Der zugrunde liegende Workshop ist so konzipiert, dass er in einer definierten Region oder einer einzelnen Gemeinde innerhalb von zwei Workshop-Tagen zu einer konkreten Strategie der Altersversorgung führt. Dies beinhaltet eine Vision, strategische Schwerpunkte, Meilensteinplanung, Methoden und Ansätze der Realisierung. Für CURAVIVA Baselland wurde die Veranstaltung verdichtet.

Trotz der beiden Veranstaltungen nahm CURAVIVA Baselland keine Bewegung Richtung inhaltliche Diskussion innerhalb der Baselbieter Gemeinden wahr. Die Gemeinden legten und legen ihren Fokus zu stark auf die Ausgestaltung der Organisationsformen, damit eine Zusammenarbeit untereinander überhaupt möglich ist. Zudem bremste die Coronapandemie die Gemeinden ein Stück weit aus, da Gemeindeversammlungen teilweise abgesagt oder verschoben wurden.

Die beiden Fokusthemen «**Effizienz, Produktivität und Effektivität im Pflegeheim**» und «**Weiterentwicklung Gefässe und Gremien**» konnte der Verband aufgrund der aussergewöhnlichen Lage und aufgrund Ressourcenbindung zur Bewältigung der Pandemie nicht bearbeiten.

## **Finanzpolitisches**

### *Einführung neuer Erfassungsinstrumente für Pflegeleistungen*

Der Baselbieter Regierungsrat beschloss am 17. November 2020, per 1. Januar 2021 die Erfassungsinstrumente RAI-Index 2016 sowie den BESA-Leistungskatalog 2010 unkalibriert in den Alterszentren und Pflegeheimen einzuführen. Ein Erfolg für CURAVIVA Baselland, denn damit werden die Pflegeleistungen der Heime vor allem bei Demenz besser erfasst. Die neuen Versionen der Erfassungsinstrumente bilden die Pflegeleistungen im stationären Bereich besser ab. Bereits im Januar 2017 gelangte CURAVIVA Baselland an die Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion VGD, die neuen Versionen der Pflegebedarfsinstrumente zu implementieren.

### *Zeitstudie*

Bereits im Jahr 2019 fingen die Vorbereitungen für eine neue Zeiterfassungs-Studie in allen Baselbieter Alterszentren und Pflegeheimen an. Die letzte umfassende Zeitstudie wurde 2011 durchgeführt. Nach der Ausschreibung des Projekts auf SIMAP (Informationssystem über das öffentliche Beschaffungswesen in der Schweiz) Ende 2019 und einer Evaluation der verschiedenen Anbieter beschloss der Baselbieter Regierungsrat am 17. März 2020, die Zeiterfassungs-Studie an die MicroMed AG zu vergeben. Aufgrund der Coronapandemie wurden jedoch alle weiteren Schritte im 2020 abgesagt und das Projekt um ein Jahr verschoben. Wichtig für die Akzeptanz der Ergebnisse ist auf jeden Fall, dass die Zeitmessungen unter «Normalbetrieb» stattfinden und nicht im COVID-19 bedingten Ausnahmebetrieb. Die Ergebnisse der Zeitstudie bilden die Grundlage für die Festlegung der Pflegekosten ab 2023 resp. 2024 durch die Gemeinden/Versorgungsregionen. Das Projekt hat deshalb grosse finanzielle Auswirkungen für unsere Mitglieder und für die Baselbieter Gemeinden. Am 5. März 2021 wurden die Geschäftsführenden der Baselbieter Pflegeheime seitens Kanton Baselland darüber informiert, dass die Zeiterfassungs-Studie nach den Sommerferien 2021 initialisiert wird.

### *MiGeL*

Der [Nationalrat entschied am 23. September 2020](#), dass die Krankenversicherer das Material auf der Mittel- und Gegenstände-Liste MiGeL sowohl bei Fremd- als auch bei Selbstanwendung wieder vergüten sollen. Gemäss Beschluss soll für die Akut- und Übergangspflege das Material ausserdem nicht mehr von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung OKP und den Kantonen, sondern nur noch von der OKP bezahlt werden. Nun muss der Ständerat über das Dossier befinden. Wann dies der Fall sein wird, ist jedoch weiterhin unklar.

Am 9. Februar 2021 liess der Bundesrat verlauten, dass er eine schweizweit einheitliche Vergütung für das Pflegematerial einführen will und deshalb eine entsprechende Änderung des Krankenversicherungsgesetzes KVG beschlossen hat.

## **Qualität**

Die Arbeiten am «Konzept Qualitätssicherung für Leistungserbringer der stationären Langzeitpflege» konnten letztes Jahr in der Qualitätskommission abgeschlossen werden. Der Regierungsrat beschloss am 10. November 2020, dass das Qualitätsverfahren gemäss diesem Konzept zu erfolgen hat. Als Grundanforderungen an die Qualität wurden die Kriterien des Qualitätssicherungsinstrumentes «qualivista stationär» definiert. Als Kontrollstelle für die Leistungserbringer wurde die Firma SQS, Schweizerische Vereinigung für Qualitätsmanagement-Systeme in Zollikofen evaluiert.

## **Administrativvertrag CURAVIVA Schweiz - tarifsuisse AG betreffend ToN**

Am 27. November 2020 wurden die zähen Verhandlungen zwischen CURAVIVA Schweiz und der tarifsuisse AG für einen nationalen Administrativvertrag Abgeltung von Pflege-Leistungen in Tages- oder Nachtstrukturen TonN abgeschlossen und der Vertrag am 31. Januar 2021 unterzeichnet. Wichtige Punkte aus dem Vertrag:

Die Entschädigung erfolgt seit dem 1. Januar 2021 nicht mehr mit einer Pauschale, sondern gemäss erhobener Pflegestufe. Damit sind die Beiträge der Versicherer an die ToN wieder einheitlich. Für Klientinnen und Klienten einer Tags- oder Nachtstruktur, die bei einer Versicherung der

tarifsuisse AG versichert sind, muss per 1. Januar 2021 neu die Pflegebedarfsstufe erhoben werden. Der Pflegebedarf muss vom verordnenden Arzt unterzeichnet werden. In der Regel gilt das System tiers payant (Rechnung für die Krankenkassenbeiträge geht an den Versicherer).

## Kommunikation/Marketing und Veranstaltungen

Die Community in den sozialen Netzwerken [Facebook](#), [Twitter](#), [Instagram](#) und [LinkedIn](#) wuchs letztes Jahr weiter. Das CURAVIVA Baselland Facebook-Profil verzeichnete ab März 2020 bis Ende 2020 eine stetige Zunahme an Abonnentinnen und Abonnenten und hat mittlerweile über 760 Abonnenten (im Vergleich: Ende 2019 waren es knapp über 560; 2018 waren es rund 400). Die meisten Klicks verzeichnete das Facebook-Profil in den Monaten März und April 2020. Auch die Follower auf Instagram und LinkedIn nahmen zu. Die digitalen Kanäle wurden 2020 vor allem genutzt, um die grossen Leistungen der Pflegeheime bei der Bewältigung der Coronakrise im Spannungsfeld zwischen höchstmöglicher Sicherheit und grösstmöglicher Selbstbestimmung der vulnerabelsten Personen zu zeigen. Zudem nutzte der Verband die sozialen Netzwerke verstärkt, um auf den Pflegefachkräftemangel hinzuweisen und junge Menschen auf die Arbeit im Pflegeheim aufmerksam zu machen.

Folgende Veranstaltungen fanden entweder unter Einhaltung der Coronaschutzmassnahmen vor Ort oder online statt:

- Delirmanagement-Schulung
- Webinar mit Dr. Marco von Münchhausen zum Thema «Auf zu Neuem – Gestärkt aus der Krise»
- Fachkongress Betreutes Wohnen (CURAVIVA Schweiz)
- EPD-Impulstag (CURAVIVA Schweiz)

## Mutationen

Im vergangenen Jahr gab es seitens der Mitgliedinstitutionen keine Mutationen. Die aktuelle Mitgliederliste finden Sie jeweils [hier](#).

## Personelles

Per Ende Jahr gab Beat Brunner, Geschäftsführer Alters- und Pflegeheim Zum Park in Muttenz, seinen Rücktritt aus dem Vorstand bekannt. CURAVIVA Baselland dankt Beat Brunner ganz herzlich für seine langjährige, tatkräftig Mitarbeit im Verband. Seinem grossen Engagement sind viele Neuerungen und Weiterentwicklungen im Bereich Berufsbildung zu verdanken.

Zudem reichte Thomas Studer, Stiftungsrat Pflegezentrum Brunnmatt in Liestal, seinen Rücktritt aus dem Vorstand per Mitte 2021 ein.

## Dank

Das vergangene Jahr brachte für alle Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer sowie Mitarbeitenden der Baselbieter Alterszentren und Pflegeheime grosse Herausforderungen und Mehrbelastungen mit sich. CURAVIVA Baselland bringt dem umfangreichen, täglichen Einsatz zum Wohle der hochaltrigen Menschen im Kanton Baselland grösste Wertschätzung entgegen und dankt Ihnen allen sowie den Stiftungsrätinnen und Stiftungsräten für Ihre Bereitschaft, sich mit Elan und Weitsicht weiterhin für die Betagten einzusetzen.

Unser Dank geht auch an die Mitarbeitenden der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion VGD, insbesondere an Gabriele Marty, Leiterin Abteilung Alter, Amt für Gesundheit Baselland, für die wertschätzende und wertvolle Zusammenarbeit in dieser herausfordernden Zeit.

Jolanda Eggenberger  
Geschäftsstelle CURAVIVA Baselland  
Muttenz/Bubendorf, den 30.04.2021